

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

58 - 1288 September 11: Bischof Rudolf von Konstanz verleiht mit Zustimmung des Domkapitels dem Freiburger Bürger Heinrich Wilde, Einzieher des Zehntens im Glottertal, diesen Zehnten bis zur dritten ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

von Munzingen, Abreht der Rincköfe uñ her Heinrich Wollebe uñ her Rüdolf Wollebe uñ sin sun Herman uñ Johannes von Benzhusen uñ Burchart der Schröter uñ sin sun Búrgi uñ ander genüge. Uñ das dis stete uñ ungebrochen von mir uñ von minen nachkomen blibe, darumbe bitte ich die burgere von Vriburg uñ den komendúr des Túschenhuses von Vriburg uñ die priorinun⁵ von Adelnhusen, das si irú ingesigel henken an disen brief ze einem urkúnde. Dis geschach uñ wart dirre brief gegeben in dem jare, do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert jar uñ ahzeg jar uñ aht jar, an user^a vrowen dac^a als sú verschiet.

1288 September 11¹⁰

Bischof Rudolf von Konstanz verleiht mit Zustimmung des Domkapitels dem Freiburger Bürger Heinrich Wilde, Einzieher des Zehntens im Glottertal, diesen Zehnten bis zur dritten Generation um einen jährlichen Zins von 3½ Mark Silber und ½ Vierdung zu Ersatz.

Or. Stadtarchiv: XV A d δ (Bistum Konstanz = Maldoner 163). Siegel: 1. an¹⁵ verblaster roter Seidenschnur = n. 1 (1.); 2. an grüner Seidenschnur = n. 1 (5.); Rückvermerk (14. Jh.): Instrumentum datum dicto Wilden super locacione decime nostre site in parrochya siv[e]^a in valle Clotertal.

Dambacher ZGORh. 19, 78¹. — REpConst. 1, 307 n. 2693.

Geschrieben vom Notar Nikolaus (vgl. Heinemann Beitr.UBiKonst., S. 52 mit²⁰ Abb. n. 5 u. 7). Schrift stellenweise verbläst. Das Wachs des ersten Siegels ist heller als das des zweiten. Das Siegel des Bischofs hat auf der Rückseite die 3 schrägen Rinnen wie bei n. 1 (vgl. die dortige Vorbemerkung). Die Siegelung erfolgte demnach gesondert.

Zur Provenienz: Der älteste Rückvermerk (14. Jh.) läßt auf Verwahrung im 25 Archiv des Domkapitels schließen, das den Mauracher- und Glotterhof käuflich vom Bischof erworben hatte (REpConst. 2, 44 n. 3276) und diese Urkunde nach Ablauf der Leihfrist zurückerhalten haben wird. Nach späterer Rücksignatur befand sich die Urkunde im Archiv der Deutschordenskommande Freiburg, die 1475 den Domkapitelshof zu Glottern mit allen darauf bezüglichen „Briefen,³⁰ Röteln und Registern“ erwarb (Bader ZGORh. 20, 360; Freib.DA. 24, 234) und bis zu ihrer Aufhebung im Jahr 1806 behielt. Wie die Urkunde in den Besitz des Stadtarchivs Freiburg gelangte, ist ungeklärt.

R[udolfus] dei gratia Constantiensis episcopus dilectis in Christo uni-
versis, ad quos presentes pervenerint, salutem et noticiam subscriptorum.³⁵
Noveritis, quod propter diversa servicia gratiosa, que nobis vir discretus Hein-
ricus dictus Wilde civis Friburgensis nostrarum decimarum in valle Glottern
et aliorum nostrorum iurium ibidem collector exhibuit fructuose, eidem et uni
liberorum suorum, quem ad ministrandum in dicta collectione ceteris pretulerit,

58 ^a sui gibt keinen Sinn

40

¹ Für die Aufnahme dieser Urkunde in die Ausgabe der „Urkunden zur Geschichte der Grafen von Freiburg“ sehe ich keinen Grund.

ac eiusdem liberi libero ceteris prelato usque in terciam generationem inclusive aut certe, si liberos non habuerit, . . . sue uxori et propinquiori eiusdem Henrici consanguineo vel alii, quem ad hoc deputaverit, cuicumque de consensu nostri capituli procuracionem nostram colligendi decimas in dicta valle Glotern nobis 5 competentes cum earumdem pertinentiis et iuribus universis sub annuo censu trium marcarum et dimidie argenti ponderis friburgensis nobis festo beati Martini annis singulis presentandarum concessimus et concedimus per presentes usque in dictam generationem et, ut supra dictum est, liberaliter percipiendam et pro voto dispensandam alteri eorum post decessum alterius successive et ad nos nostramque ecclesiam postmodum libere reversuram. Is 10 autem, qui mutata manu procuracionem de nostris manibus in recognitionem procuracionis eiusdem ad ius emphitheoticum seu ad perpetuam aliam alienationem se non extendentis recipiet antedictam, dimidium fertonem argenti pro denariis honoriis camere nostre solvet. Promittimus autem pro nobis et 15 nostris successoribus predictum H[einricum] cum suis successoribus antedictis in collectione defendere prenotata. In premissorum testimonium presens scriptum nostro et capituli nostri sigillis eidem H[einrico] dedimus sigillatum. Nos . . . decanus et capitulum ecclesie Constantiensis in evidentiam nostri consensus adhibiti omnibus suprascriptis nostro sigillo presens scriptum fecimus 20 sigillari. Datum ^b anno domini M^oCC^oLXXXVIII III. idus septembris.

59

Freiburg 1288 September 30

Johannes, Bischof von Litauen, verleiht als Stellvertreter des Bischofs Rudolf von Konstanz für den Besuch der Kirche der Bußbrüder Jesu Christi in Freiburg einen Ablass.

25 Or. Karlsruhe GLA.: 13/2 (Kloster St. Märgen). Siegel abgeschnitten, Leinenstreifen. Rückvermerke: a) von derselben Hand wie der Rückvermerk a) bei n. 8: pro fratribus antiquis; b) (17. Jh.): Indulgentiae concessae ecclesiae Fratrum de paenitentia Friburgi; c) (von Maldoner) No. 1. gottshus S. Mariae cellae. No. 17. regist.

30 REpConst. 1, 307 n. 2695.

Geschrieben von anderer Hand wie n. 7, 8 und 18. Die charakteristische Schrift neigt zu Buchschrift. Zarte Linierung. Es liegen uns nun 6 Urkunden (n. 7, 8, 18, 51, 56, 59) dieses Bischofs im Original, je 3 aus den Jahren 1284 und 1288, ferner eine Urkunde in Abschrift (n. 52) vor. Da alle 6 Originale von

35 58 ^b Blauer Fleck infolge Behandlung der Stelle mit „Reagenzien“ durch Dambacher nach seiner eigenen Angabe (a. a. O.). Dambacher las „mutmaßlich“ Bernanger und der Bearbeiter der Regesten der Bischöfe von Konstanz übernahm diese Ortsangabe. Ich bin anderer Meinung. Fürs erste wäre mir bei dieser Lösung der noch sichtbare Kürzungsbalken am Schluß nicht verständlich, denn die Endsilbe en wäre wohl ausgeschrieben worden. Ferner ist für diesen Ort (Berlingen b. Steckborn) in 40 jener Zeit nur die Form „Bernanc(h)“ überliefert. Vgl. Thurg.UB. 3. Durch die Blausäure ist die Schrift völlig erloschen, der blaue Fleck dagegen geblieben. Daß man damals (1866) in einem Staatsarchiv Urkunden noch unbedenklich auf diese Weise behandelte, erscheint bemerkenswert.